



Abend-

Zeitung.

210.

Donnerstag, am 2. September, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Das Waisenkind.

Nach dem Etrüschken.

Novembers Schlofen-Wolke schwand,
Novembers Sonne bleich
Schien auf des Schlosses graue Wand,
Da kam Frau Anna gleich.

Ein Waislein an der Eiche saß,
Die Arm' und Füße bloß,
Bom Hagel noch das Haar ihm naß,
Das dunkelnd sank zum Schooß.

„O Frau, bei jedem schönen Band,
Das Kind und Mutter eint,
Hilf mir, die keine Mutter fand,
Um die kein Vater weint.“

Frau Anna sprach: „Die Waislein klein
Wohl zu beklagen sind,
Doch mehr noch hat die Mutter Pein,
Die trau'rt um Mann und Kind.“

„Zwölf Jahre find's seit ich entrann
Der grimmen Feinde Wuth,
Mein Kind mit mir, doch abgewann
Mir dieß des Stromes Wuth.“

„Zwölf Jahre sind es nun“, so sprach
Das arme Mädchen drauf:
„Als Fischer am Brigittentag
Die Netze zogen auf.“

„Bei Campsin gab das Netz nicht Beut',
Ein Kind nur, nah' dem Tod,
Das zogen sie denn auf bis heut',
Wo's ansteht Euch um Brod.“

Da küßt' das Waislein Anna heiß;
„Du gleichst dem Garten mein:
Der heiligen Brigitta Preis!
„Du sollst mein Erbe seyn.“

Das Waislein, einst so arm und matt,
Trägt Samm't nun, Silber gar,
Und Perlen, an der Schlofen Statt,
Sie schmücken nun ihr Haar.

Lh. Hell.

Der Geburtstag.

(Beschluss.)

Es wurde darauf gefragt, auf welches Leben sich dann ein Geburtstest beziehe? Wir mußten gestehen, daß es sich eigentlich nur auf das Leben in uns selbst beziehe, wie denn das Tauffest auf das Leben in Gott weise. Die Pfarrfrau äußerte, daß das einen Gedanken berühre, welcher ihr den ganzen Tag über oft störend im Sinne gelegen. Sie habe gedacht, es sey doch viel schöner und frommer gewesen, wenn unsere Väter das Tauffest gefeiert und das Geburtstest hinten setzten, und daß wir nur den Geist der Eigenliebe zu unsrer Zeit offenbaren, indem wir des Tauffestes wenig gedenken und nur das Geburtstest begehen. Zeigen wir damit nicht deutlich an, daß wir die Geburt zu diesem armen Zeitleben höher achten, als die Geburt zu dem ewigen Leben, das uns durch die Taufe im Reiche Gottes aufgeht? — Aber die Demuth, in der ein frommes Gemüth den Geburtstag begeht, ist doch das Kennzeichen des Glaubens, wandte ich ein. Sie gab das zu und nannte es den einzigen Trost bei dem Nachtheile, in den unsere Zeit uns